

Geschichten-Karte 1	Geschichten-Karte 2	Geschichten-Karte 3
<p data-bbox="76 300 501 340">Berndt Mackow (Journalist)</p> <p data-bbox="67 380 536 788">Derzeit ist die Menschheit dabei, ein digitales Universum aufzubauen, das von computergesteuerten Maschinen bevölkert wird. Diese werden Sensoren mit Nanotechnologie erhalten, mit denen sie fühlen, sehen und hören können. Doch ob diese neue Nanotechnikwelt wirklich nur schön sein wird, ist zweifelhaft.</p> <p data-bbox="67 806 536 1326">Längst arbeiten Militärs an Nano-Aufklärungsgeräten, die den Samen von Pustebäumen ähneln und einfach verteilt werden können. Diese können dann miteinander Informationen austauschen. In ähnlicher Weise könnten intelligente Informationsmarken an jeden Gegenstand oder auch Menschen geheftet werden. Verlorene, gestohlene Güter könnten so leicht auffindbar gemacht werden.</p> <p data-bbox="67 1344 523 1563">Dasselbe wäre auch mit krankgemeldeten Arbeitnehmern möglich oder mit untreuen Ehegatten. Der Überwachungsstaat aus George Orwells Roman <i>1984</i> würde Realität.</p>	<p data-bbox="568 277 944 358">Johanna Z. Geger (Verein für Datenschutz)</p> <p data-bbox="568 376 1027 595">Privatsphäre gibt es nur dort, wo es Selbstbestimmung und Freiräume gibt. Ich glaube aber, dass die Freiräume schon sehr klein geworden sind und bald nicht mehr existieren werden.</p> <p data-bbox="568 613 1027 900">Die Politik halte ich dabei für die geringere Gefahr – es ist die Technik selbst. Kommunikation, Einkaufen, Freizeit –, das alles wird zunehmend technisch vermittelt abgewickelt. Das führt zu einer oft freiwilligen Preisgabe der Privatsphäre.</p> <p data-bbox="568 918 1015 1505">Aber die Menschen verlieren auch die Herrschaft über die Dinge selbst um sie herum. Selbst die Ausschaltknöpfe verschwinden. Im Fall von Computern zum Beispiel hat man in Wirklichkeit keine Kontrolle mehr. Der Verlust der Kontrolle über die technische Ausstattung zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Gesellschaft. Mit den Möglichkeiten, die Nanotechnologien eröffnen, werden diese Probleme noch einmal verschärft.</p>	<p data-bbox="1059 277 1506 358">Marius Tefker (Innenministerium)</p> <p data-bbox="1059 376 1519 788">Sicherheit und Schutz stehen an erster Stelle der menschlichen Bedürfnisse – weit vor Datenschutz oder Privatsphäre. Deshalb muss man der Kriminalitätsbekämpfung und der Sicherheit die gleiche Bedeutung beimessen wie dem Datenschutz, der persönlichen Freiheit und der Abwehr eines möglichen Überwachungsstaates.</p> <p data-bbox="1059 806 1519 1249">Der Staat hat die Aufgabe, die Sicherheit zu gewährleisten und braucht dafür die nötigen Instrumente. Dabei spielen neue Informations- und Kommunikationstechnologien eine wichtige Rolle. Dass neue Ermittlungsmethoden nicht übermäßig angewandt werden, hat sich schon bei Telefonüberwachung oder Lauschangriff gezeigt.</p> <p data-bbox="1059 1267 1519 1603">Kriminelle allerdings bedienen sich neuester Technologien: Die Polizei benötigt auch die entsprechenden Mittel, um dagegen vorzugehen. Denn es kann nicht sein, dass die Kriminellen den Porsche fahren und die Polizei mit angezogener Handbremse im Golf unterwegs ist.</p>

Geschichten- Karte 4

**Marc Langheinrich
(Computerwissenschaftler)**

Prozessoren und Sensoren werden immer kleiner und billiger und können so vielfältige Anwendungen im Alltag finden. Ein gutes Beispiel für diese Technik sind Skipässe, die auch gelesen werden können, wenn sie in der Jackentasche stecken. Ein anderes Beispiel sind Handydienste, die anzeigen, wenn meine Freunde in der Nähe sind. Gerade die Funk- und Lokalisationstechnik wird in Zukunft dazu beitragen, dass viele Gegenstände immer wissen, wo sie sind und dies anderen Geräten bzw. ihren Besitzern mitteilen können.

Grundsätzlich bedeutet ja ein Mehr an Computern noch nichts Schlechtes: Man kann in der Industrie mit weniger Rohstoffen produzieren und ausserdem macht es uns das Leben leichter und sicherer. Dies bedeutet aber auch Verantwortung, da es möglich sein wird, Informationen über den Nutzer zu bekommen. Beispielsweise könnte sich meine Versicherungsprämie entsprechend meiner Fahrweise ändern, die durch eine Box im Auto überwacht wird.

Geschichten- Karte 5

**Giovanni Cuniberti
(Physiker)**

Alle aktuellen Computerchips laufen mit normalen Halbleitern. Doch das könnte sich bald ändern. Bei großen IT-Firmen wird längst über neue Möglichkeiten geforscht.

Aufgrund des Leistungsdrucks müssen Rechner immer mehr Informationen verarbeiten. Die Geschwindigkeit von Prozessoren verdoppelt sich alle 2 Jahre, während sich ihre Größe gleichzeitig halbiert. Nun stoßen wir langsam an die Grenzen der Minaturisierung.

Wir müssen daher umdenken und beginnen aus einzelnen Molekülen, die ja nur wenige Nanometer groß sind, Netzwerke aufzubauen. Vielleicht haben wir dann in 30 Jahren Netzwerke aus Molekülen, die sich sogar dreidimensional zusammensetzen und so eine noch höhere Komplexität erreichen und in verschiedener Weise eingesetzt werden können. Wir Lebewesen sind letztendlich nichts anderes – ein komplexes dreidimensionales Netzwerk aus Molekülen. Wir müssen uns nur ein Beispiel an der Natur nehmen!

Geschichten- Karte 6

**Katharina Steger
(Leserbrief an eine Zeitung)**

Woher wissen wir eigentlich, dass der Staat uns nicht schon längst überwacht? Und seien wir ehrlich: Unser Datenschutz funktioniert auch nicht mehr so besonders, wenn man die letzten Vorkommnisse in Österreich liest. Ich traue dem Staat alles zu.

In Hunde werden jetzt schon Chips eingepflanzt – na dann kann das bei uns Menschen auch nicht mehr lange dauern. Als nächstes kommen unter die Haut implantierte Chips, auf denen alle persönlichen Daten gespeichert sind, samt Informationen darüber wo man sich gerade aufhält. In den USA wird der Chip schon getestet.

Deshalb verheißen die Fortschritte im Bereich der Nanotechnologie nichts Gutes. Auch hier könnte jemand auf die Idee kommen, diese Technologie herzunehmen um unschuldige Bürger auszuspiionieren. Bis zur totalen Überwachung und Kontrolle scheint es nicht mehr weit zu sein.

Geschichten- Karte 07

Geschichten- Karte

Geschichten- Karte

**Christian Ecker (Leserbrief
an eine Zeitung)**

Mich als gesetzestreuen Staatsbürger kann der Staat ruhig überwachen. Ich habe ja nichts zu verbergen. Wenn es der Aufklärung und Verhinderung von Straftaten bzw. der Sicherheit dient, sollen die überwachen soviel und solange und wer auch immer will.

Und wenn man jetzt mit Nano die Überwachungskameras oder –sensoren noch kleiner, billiger und effizienter machen kann, dann ist das umso besser.

Nur funktionieren sollten sie gut und Erfolg bringen und nicht, wie ich eher befürchte, Klagen von überwachten Personen, da ihnen dann doch nichts nachzuweisen ist. Die Kriminellen sind da ja sehr erfinderisch. Die werden sie eh nicht so schnell kriegen. Warum hat man Angst, dass die Polizei selbständig harmlose Bürger überwacht. Das ist doch lachhaft, oder? Diese Maßnahmen werden ja protokolliert und z.B. durch die Datenschutzkommission überprüft. Das reicht mir als Sicherheit, dass alles ok ist.